

## DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN

Bundesrepublik Deutschland 1975.

Produktion: Helmut Wietz.

Ein Film von Tabea Blumenschein und Ulrike Ottinger.

Darsteller: Wally Busch, Rolf Gärtner, Valeska Gert, Itti Janz, Andreas Kelling, Burkhard Meyeratken, Rosa von Praunheim, Peggy von Schnottgenberg, Barry Tannenbaum, Tabea Blumenschein, Ulrike Ottinger

16mm, Farbe

47 min/560 m

Verleih: Common-Filmverleih Helmut Wietz  
Rosenheimer Str. 40, 1 Berlin 30

Uraufführung: 25. Oktober 1975, Bali-Kino Berlin

Im Film treten auf:

die Protagonisten des Films:

1. Eine Sirene
2. Ein Hawaimädchen
3. Zwei Matrosen
4. Ein alter Vogel
5. Ein junger Vogel
6. Zwei Matrosen, von denen einer überlebt

Figuren einer fast vergessenen Welt:

1. Die griechische Gott-Tunte
2. Der amerikanische Altstar
3. Die russische Stummfilmmutter
4. Die Nymphe der deutschen Romantik

Zum Film DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN  
von Ulrike Ottinger und Tabea Blumenschein

Fazit aus einem Gespräch zwischen Ulrike Ottinger, Tabea Blumenschein und Hanne Bergius:

1. Zum Collageprinzip unserer Filme

Im Unterschied zu anderen zeitgenössischen Filmen arbeitet der Film im wesentlichen mit dem Collageprinzip, um durch Brüche, Irritationen, ironische Verfremdungen die Spielregeln und Erwartungen einer Identifikation des Zuschauers zu durchbrechen. Im Collageprinzip überschneiden sich Bereiche und Zitate des kommerzialisierten Alltags und der Musik, die von Geräuschen, sakralen Gongs über Hawaimusik, Schuricke-Melodien, Musette-Walzer bis zu birmesischen Gesängen und kultischen Ketchak-Rhythmen reicht, und der Sprache - literarischen Texten von Apollinaire, die auch schon das Zitatverfahren anwenden, Phrasen aus der Welt des amerikanischen Showbusiness (Hollywood-Altstar), Wehklagen einer russischen Stummfilmmutter, die affektierten Beschimpfungen einer ordinären griechischen Gott-Tunte, das sentimentale Volkslied, der Nymphe der deutschen Romantik:..."schwer mit den Schätzen des Orients beladen zieht ein Schifflein ..."

2. Zum Inhalt des collagehaften Verfahrens

Der Film ist so konstruiert, daß dem Wechsel von Collagesequenzen und kontinuierlich sich wiederholenden rhythmischen Bildfolgen die inhaltliche Auseinandersetzung entspricht - die Konfrontation des Organischen und Synthetischen und seine sinnliche Allegorisierung.

Kontinuität wird zunächst angedeutet in dem Auftreten der endlos in weißem Dünen sand penetrant aufdringlich, rot-violett, dahinziehenden Sirene. Sie wird als 'Ironie des Schicksals' dargestellt, deren Fatalismus als tragikomisches Moment der Film parodierend reflektiert.

Durch Metamorphosen, durch ständige Verwandlungen (... "j'ai soif de tes métamorphoses..." Apollinaire) hat der Mensch Möglichkeiten, diesem Fatalismus weitgehend zu entkommen. Der Film demonstriert jedoch auch die Grenzen dieser Möglichkeiten, denn der Mensch ist sowohl der Vogel - das Hawaimädchen, deren Rolle unmittelbar mit dem Auftreten der Sirene verknüpft ist - und der Matrose, der durch Anpassung überlebt.

Ein schneller Wechsel von Collagesequenzen tritt auf, als sich eine Konfrontation zwischen dem Vogel - als Allegorie des Organischen, mit dem Hawaimädchen - als Allegorie des Synthetischen anbahnt. Dieses tritt auf, als sichtbares Surrogat synthetischer Sinnlichkeit und verführt als scheinbar unschuldiges Wesen (betört) dazu, ihre synthetische Welt gegen die der organischen einzutauschen. Begleitet von aggressiven Ketchak-Rhythmen provoziert sie durch rituelle Zeichensetzungen einer Wudu-Zeremonie zunächst den Tod des alten Vogels, der sich bisher vor dem Zugriff des Mädchens - und damit dem Zugriff der Zivilisation - hat retten können. Zurück bleibt ein Papierknäuel, das ausgebreitet diesen Zugriff abbildhaft als den einer geschmeidigen blutrünstigen Wildkatze zeigt. Wiederaufgenommen - und damit fortgesetzt - wird dieses Motiv in einer neuen Beschwörungsszene am Strand, in der sie sich zunächst wiederum identisch mit der Natur ausgibt. Provoziert wird diese scheinbare Identität durch schöne Hawaiklänge und den Text Apollinaires "die Du so schön bist o Schönheit..." ironisch wird die sinnliche Simulation des kleinen Mannes zitiert, sich diese exklusive Hollywood-Ware 'Hawaisehnsucht' selbstmächtig aneignen zu können, um seine reale Ohnmacht zu kompensieren. Aus einem Warenhausbogenmodell entnimmt sie dieses Bild der Wildkatze: die 'Schönheit' wird gebrochen, als sie mit Tesafilm Federn klebt und kleisternd die Warenhausverpackung aufreißt, und damit das neue Tötungsritual einleitet. Der junge Vogel erscheint als die Metamorphose des getöteten alten Vogels. Der letzte Matrose scheint als einziger die Welt des Hawaimädchens, die Welt der alltäglichen Rollenklischees, zu akzeptieren und zu leben, nach dem sich seine drei Vorgänger verweigerten. Ein Beispiel dieser Anpassung: die Bordellszene, die den Erwartungen des Zuschauers scheinbar entgegenkommt, ihn selbst als ironisches Zitat indirekt verwendet.

### 3. Zur Ironie des Films

Im Film wird die Ironie als soziale Kontrolle über die Mechanisierung des Lebens verstanden: "In dem Zustand des Schwebens zwischen zwei Welten, wenn wir mit der alten gebrochen haben,... treten die Satire, die Groteske, die Karikatur, der Clown und die Puppe auf; und es ist der tiefe Sinn dieser Ausdrucksformen, durch das Aufzeigen der Marionettenhaftigkeit, der Mechanisierung des Lebens durch die scheinbare und wirkliche Erstarrung hindurch, uns ein anderes Leben vorstellen zu lassen" (Raoul Hausmann). Diese Auffassung der Ironie hat sich auch in dem ersten Film LAOKOON UND SÖHNE in der Verwandlung der Esmeralda del Rio in einer grotesken Persiflage der mechanisierten Erscheinungsformen der westlichen Kultur realisiert.

#### 4. Zum Tod des Vogels

Was wäre geschehen, wenn der Vogel sich hätte retten, unter günstigen Bedingungen gerettet werden können oder eine Alternative zum Hawaimädchen gefünden worden wäre? Der Versuch, noch einmal den Verlust des Menschen r ü c k g ä n g i g zu machen, muß er in dieser Utopie aufgegeben werden? Das Ritual dämonisiert diese Fragestellung, die Ironie bricht sich an ihr, die Erinnerung an den Vogel hält die Utopie wach.

#### Filmografie Tabea Blumenschein/Ulrike Ottinger:

- 1972-74 LAOKOON UND SÖHNE 16 mm s/w, 50 min.
- 1973 VOSTELL "BERLINFIEBER"  
Happening-Dokumentation 16 mm Farbe, 12 min.
- 1975 DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN

#### Drehbücher:

- MADAME X - EINE ABSOLUTE HERRSCHERIN, Spielfilm, ca. 110 min.,  
Piratenfilm mit Frauen
- PORTRÄT EINER TRINKERIN, ca. 30 min.
- DIE DOLLARPRINZESSIN, Spielfilm (Operettenverschnitt), ca. 80 min.